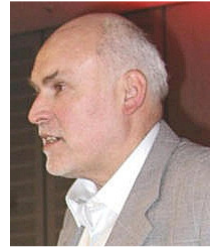


**Gedanken zum richtigen Stand
sowie zur Körperbalance unserer Modena.**



- Ein Harmonieteil, auf den zunächst alle blicken -

**Teil 1
Peripheres Wissen einfach dargelegt**

Man stelle sich einmal vor, ich würde vorschlagen, unseren Modena eine Rundhaube anzuzüchten. Wahrscheinlich würde die Zustimmung zu dem Vorschlag unter einem Prozent liegen. Es wäre ja auch vollkommener Blödsinn für die Rasse.

Schläge ich vor, Modena sogar Latschen anzuzüchten, läge die Zustimmung, man muss ehrlicherweise davon ausgehen, bei null Prozent.

Alles verständlich, alles vollkommen richtig! Kein Züchter muss den Modena ergänzende Rassemerkmale verpassen wollen, weil sie dort nicht hingehören.

Die stetige Besinnung auf das, was wir an unseren Modena wirklich haben und die faire fachliche Auseinandersetzung mit den bereits lange festgelegten

Rassemerkmalen sowie die daraus resultierende züchterische Tätigkeit machen viele von uns zu Nachfolgern von Andy Warhol, also zu Künstlern der Moderne.

Modellieren am lebenden Modell, der alte und strapazierte Satz trifft für unsere Rasse den Nagel buchstäblich mit dem größten Hammer auf den Kopf.

Modena voller Freude in die Käfige bringen, die sich dort wie eine Statue kraftstrotzend zeigen, gehört tatsächlich zur großen Züchterkunst.



Daran wird sich auch so schnell nichts ändern. Und da das alles eben nicht im Vorbeigehen zu machen ist, muss es doch größere Herausforderungen geben. Genau, dem ist so und für diesen Beitrag musste ich die Feststellung auch nicht erfinden.

In unserer liebevoll aufgemachten und zugleich interessanten Club-Schrift „*Modena News 2018*„ stieß ich nämlich in dem besagten Zusammenhang auf einen interessanten Beitrag (Seite 34 und 35) zum Stand unserer Tauben. Auch für mich gehören der Stand, der richtige Einbau der Läufe im Körper, die notwendige und damit korrespondierende Körperbalance sowie der damit verbundene Gesamteindruck zu entscheidenden Themen der Modenazucht überhaupt. Wenn auch nicht allein wir als inzwischen im besten Mannesalter angekommene Rasseliebhaber mit dem Autor in dieser Feststellung voll auf einer Linie liegen, so möchte ich ergänzend unbedingt zusätzliche Gedanken zum Thema Stand und der Körperbalance einbringen. Dabei möchte ich etwas breiter blickend, also nicht allein immer die Modena fokussierend, Zusammenhänge beleuchten. Das wird möglicherweise dazu führen, dass gegenüber dem News-Text weitere Nuancen Beachtung finden werden. Gemeinsam wollen wir jetzt den Themenkreis Schritt für Schritt angehen. Wir beginnen, weil letztlich zielführender, mit diversen Begleiterscheinungen neben dem Modena.

Begriffsklärung „Hauptrassemerkmal“

Wir treffen hier auf eine mehrfach diskutierte Frage unter Züchtern, was wohl alles zu den Hauptrassemerkmalen gehört. Auch ich fragte mich beim Studium eines Satzes auf Seite 35 unserer „NEWS“, der wortgetreu lautet, „*Ein Hauptrassemerkmal ist der Stand jedenfalls nicht*“, wie sein Inhalt eingeordnet werden sollte. Warum gleich immer alles besser wissen wollen, dachte ich mir. Fragen wir uns lieber einmal grundsätzlich, wie dieses oder jenes Rassemerkmal zu einem Hauptrassemerkmal wird. Ist es überhaupt möglich, dass man so eine Heraufstufung individuell und selbst vornehmen kann?

Um mir diese Frage selbst sicher und richtig zu beantworten, kramte ich meine alten Unterlagen aus meiner PR-Zeit heraus. Dabei fand ich eine Mitschrift zur Thematik „Hauptrassemerkmal“ von einer Preisrichter-Tagung. Kurz und knapp steht dort von mir mitgeschrieben: „*Hauptrassemerkmale ergeben sich grundsätzlich aus den Zielen und Anforderung der jeweiligen Rassegruppe*“.

Aha, könnte man jetzt sagen, ist ja wohl logisch. Bei der Gruppe Kropftauben beispielsweise rücken halt die jeweilige Kropfbildung, der damit eng verbundene Typ und die Körperhaltung in den Mittelpunkt. Solche Rasseelemente beispielsweise

stehen im Vordergrund und sind somit eindeutig Hauptrassemerkmale.

Für Farbentauben als weiterem Beispiel erspare ich uns weitere Erklärungen. Die Verfahrensweise gleicht der Gruppe zuvor.

Für unsere Huhntaubenrassen, das sind die vermeintlichen „Fußgänger“ unter den Tauben, spielen eben die Beine (Läufe), ihre Stellung sowie der Körperbau eine herausgehobene Rolle! Das gilt für alle 7 Rassen innerhalb der Huhntauben-Gruppe gleichermaßen. Unsere Modena haben dazu keinen Freistellungsantrag beim BZA eingereicht, um es einmal lustig auszudrücken. Damit wird in diesem Punkt klarer, der Stand auch einer Modena-Taube war, ist und bleibt ein Hauptrassemerkmal.

Der Autor wollte das mit hoher Wahrscheinlichkeit in seinem Satz auch nicht derart entgegengesetzt zur offiziellen Handhabungsweise ausdrücken. Seine Gedanken waren als Schreiber offenbar noch stark im Text der Seite 34 verhaftet.

Säule 2 zur Herleitung von Hauptrassemerkmalen sind die formulierten Texte zu den jeweiligen Rassen im Deutschen Rassetauben-Standard. Jeweils zum Ende hin finden wir die Position **Bewertung**. Für unsere Modena steht dort:

Gesamteindruck - 1. Form, Größe und Haltung des Körpers 2. Kopf, 3. Hals, 4. Stand, 5. Augenfarbe, 6. Flügel- und Zeichnung, 7. Grundfarbe und bei Gazzi Zeichnung.

Die Position Stand rangiert hier an 4. Stelle. Das Merkmal ist quasi „hoch angebunden“.

Mit dem Vorsitzenden des BZA, Sparte Tauben, hatte ich mich schon einmal ausführlicher zu dem Thema zwanglos ausgetauscht. Daraus ergab sich, dass die Sondervereine selbstverständlich autorisiert und in der Lage sein sollten, die Grundpositionen für die Bewertungsrichtlinien gemäß Standard in Form dezidierter Bewertungshinweise oder aktueller Zuchtstandsbeschreibungen erläuternd zu publizieren. Letztlich sollten alle aktiven PR von dem Wissen profitieren können. Innerhalb eines SV wäre das die Aufgabe des Zuchtausschusses, ein aktuelles Papier vorzulegen, das durch die Versammlung abgelehnt, ergänzt oder beschlossen werden muss.

Damit hätten wir eine 3. Säule aus der hervorgeht, was Hauptrassemerkmale sind und was möglicherweise nicht.

Ach ja, der Stand der Deutschen Modeneser und weiterer Huhntauben-Rassen

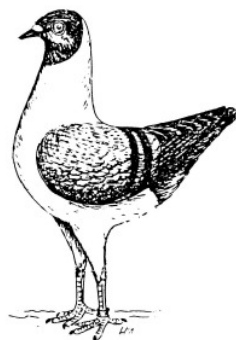
Unkommentierte Blicke zu anderen Huhntaubenrassen sollten möglichst nicht Anlass sein, weiter verallgemeinernd publiziert zu werden. Ein bestimmtes Fachwissen dazu ist einfach wichtig, um sich nicht zu verrennen.

Vor allem sind allgemeine Feststellungen in Zeitungen besonders vorsichtig zu werten, sofern dazu kein Hinweis im Standard-Text zu finden ist. Da hilft es uns nicht weiter, dass der Autor in der Geflügelzeitung, auch einer meiner guten Freunde, der den zitierten Modeneser-Beitrag schrieb, Mitglied im Zuchtausschuss des SV Deutsche Modeneser ist. Wichtiger erscheint mir, die Zusammenhänge mit Blick auf die jeweilige Bedeutung stichhaltig zu erläutern. Das grenzt gewisse Fehlinterpretationen zumeist ein.

Im geltenden Deutschen Rassetauben-Standard, der allein zählt(!), finden wir bei den Beinen (Läufe) folgende Festlegung für Deutsche Modeneser:
„Unbefiedert, Schenkel gut sichtbar; Nagelfarbe ohne Bedeutung“. Das war es schon, mehr nicht. Zu einem minimalen Winkel im Fersengelenk findet sich kein Wort. Die drei Musterbilder der Modeneser-Tauben zeigen selbstverständlich eine leichte Winkelung, und zwar in allen Standards seit über 100 Jahren!



Ich kann auf ältere Standardtexte zurückgreifen. 1926 beispielsweise hieß es:
„Schenkel kräftig und stark sichtbar; Ständer unbefiedert, mittelstark, reichlich mittellang, Gerade und von hochroter Farbe“.



Durchdenkt man sich diesen Text, so kann nicht ausgeschlossen werden, dass alle damaligen Anforderungen auf den Fuß (anatomisch betrachtet) ausgerichtet schienen. Alles oberhalb des Fersengelenkes wird nicht näher kommentiert.

Was die Modeneser angeht, wurde in den 1970er Jahren, die Rasse stand damals nicht ganz so hoch wie heute, in einem Jahresheft des SV Fehlerskizzen veröffentlicht. Grundlage dafür war eine schwarz-weiß Zeichnung von Jacob Relowsky mit mehreren Modenesern. Auf dem Bild war erstmals der leichte Winkel im Fersengelenk nur noch gering sichtbar. Relowsky hat die Veränderung nicht aus freien Stücken vorgenommen, es wurde ihm von führenden Personen im SV so erklärt. Damals „kämpften“ die Züchter noch tüchtig um ausreichende Standhöhe. Und zwischen den Käfigreihen auf Ausstellungen kursierten solche Sätze wie „Die Läufe müssen gerade und gestreckt sein, wenn die Tauben höher stehen sollen.“ Das Durchdrücken war auch mit gestreckten Läufen damals noch nicht Thema. Es zeigte sich später und sogar bei Tauben, die in ruhiger Paradedstellung sonst einen



mangelfreien Stand hatten. Erst im Moment einer gewissen Aufregung kann sich überhaupt der Fehler zeigen, doch längst nicht bei allen Tauben!!!

Gesichert ist, dass sich der Mangel „**durchdrückendes Fersengelenk**“ **vererbt**. Wer das nicht in seiner Zucht beachtet, ist raus im Rennen um die Spitze.

Empfehlenswert wäre das Standard-Studium bezüglich des Standes bei weiteren Huhntaubenrassen. Erst dabei erkennt man Besonderheiten und Zusammenhänge. Und dann natürlich auf Ausstellungen oder in Zuchten diese Rassen sehr genau ansehen. Erst das vertieft die gewonnenen Erkenntnisse.

Der zitierte Satz mit dem Hinweis auf den leichten Fersenvinkel beim Modeneser ist nicht mehr als die Feststellung einer längst bekannten Tatsache. Er ist kein Bestandteil des geltenden Standardtextes.

Von Taube zu Taube kommt der Winkel anders zur Geltung. Und die erhoffte „Bremse“ für das gelegentliche Durchdrücken ist er kaum.

Das ist einfach einmal mein Kommentar zu diesen beiden Punkten.

Martin Zerna

Die Fortsetzung zu dem Thema folgt in wenigen Tagen !